

Ich hatte schon immer einen Hang zum Groupie.



Im Kindergarten waren wir alle in unsere Väter verliebt.

Ich verstand schnell, dass PAPA tabu war. Ich musste mich also mit einem anderen begnügen.



Der kahle, bärtige, freundliche Weihnachtsmann hatte ziemlich viel mit meinem Vater gemeinsam, fand ich.

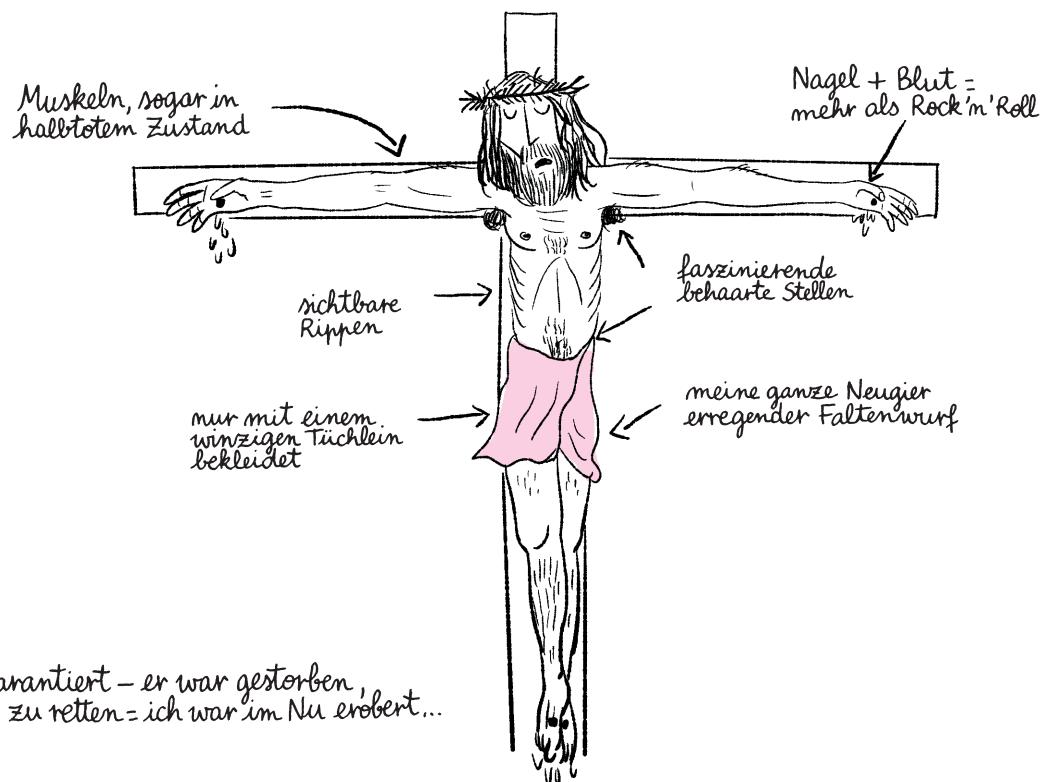
Bis eines Tages...



Es war furchtbar.



Jesus... Mein erster Schwarm...



Liebe garantiert - er war gestorben,
um uns zu retten = ich war im Nu erobert...

Total verrückt nach Jesus...



„... fing ich an,
Messe zu spielen.“



Jesus und ich, das hielt
vier Jahre...



Danach kam Christopher Lambert.



Dann MacGyver.



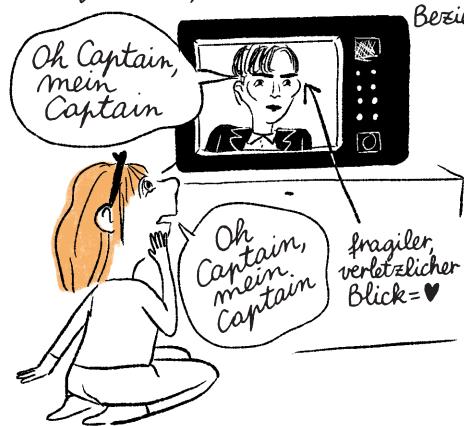
Und Jean-Marc Barr.



Lange träumte ich, ich wäre mit Richard Dean Anderson verheiratet und wir würden in einem wunderschönen Apartment wohnen (MacGyver sein zahlt sich aus).



Mehrere Monate war ich sehr verliebt in Robert Sean Leonard, eine überaus intensive Beziehung.



Endlich konnte ich meine Leidenschaft für „Im Rausch der Tiefe“ uneingeschränkt ausleben...



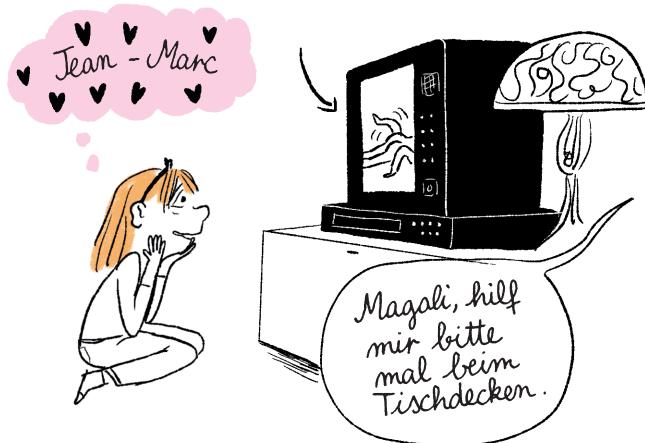
Außerdem hatte ich ein eher flüchtiges Abenteuer mit Francis Lalanne (wegen des Titelsongs zum Film „Le Passage“).



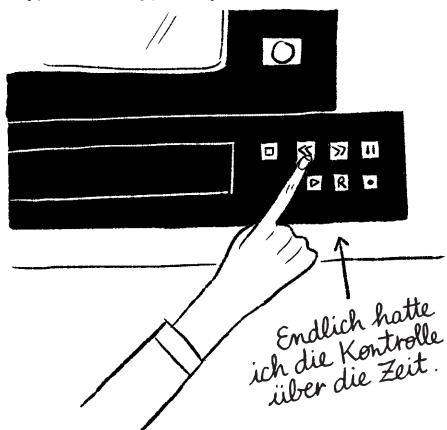
Der Tag, an dem meine Eltern einen Videorekorder kauften, veränderte mein Leben.



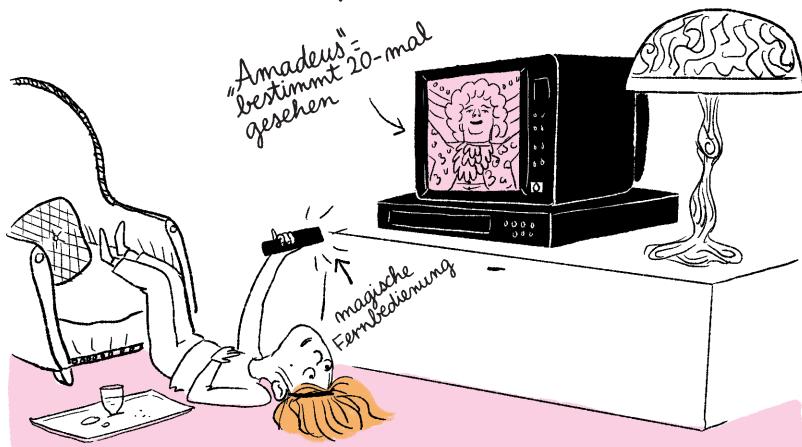
Von Jean-Marc habe ich viel gelernt...



Das Ding faszinierte mich, weil ich in der Zeit zurück- oder vorwärtslenken konnte, wie ich wollte.



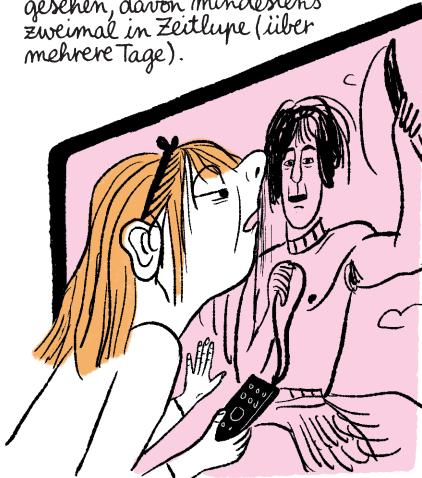
Meine Eltern kamen mit dem Videorekorder kein bisschen klar. Deshalb übernahm das meine Schwester. Anfangs nahm sie alle Kinofilme auf, die sonntagabends im Fernsehen liefen.



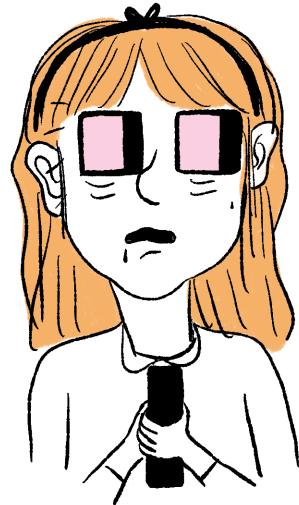
So habe ich „Bonnie und Clyde“ kennengelernt, ungefähr zehnmal gesehen, davon mehrmals im Rücklaufmodus.



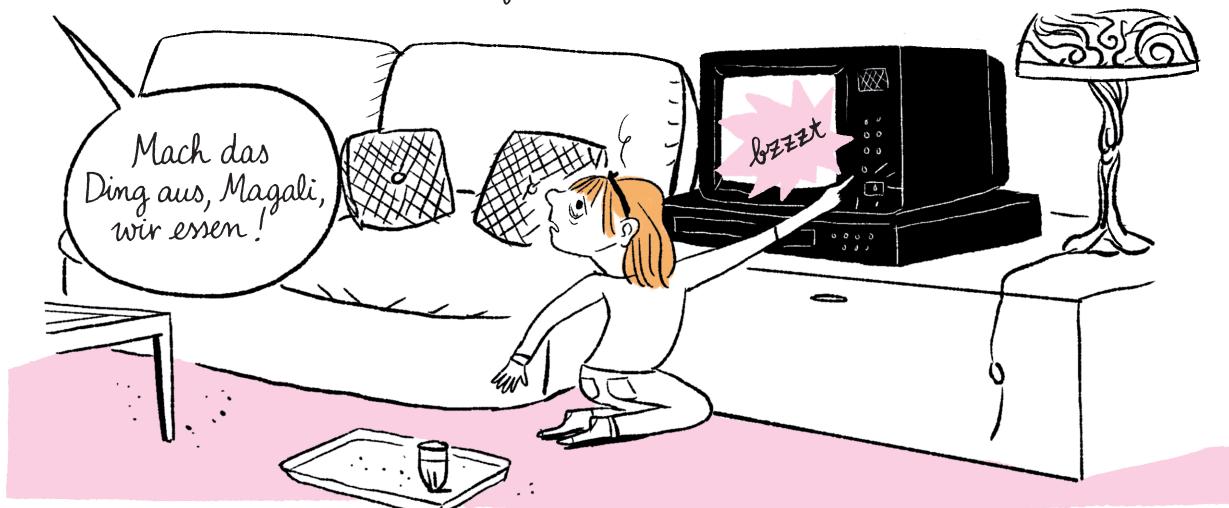
„Little Big Man“, ein Dutzend Mal gesehen, davon mindestens zweimal in Zeitlupe (über mehrere Tage).



Ich verbrachte enorm viel Zeit vor dem Fernseher...



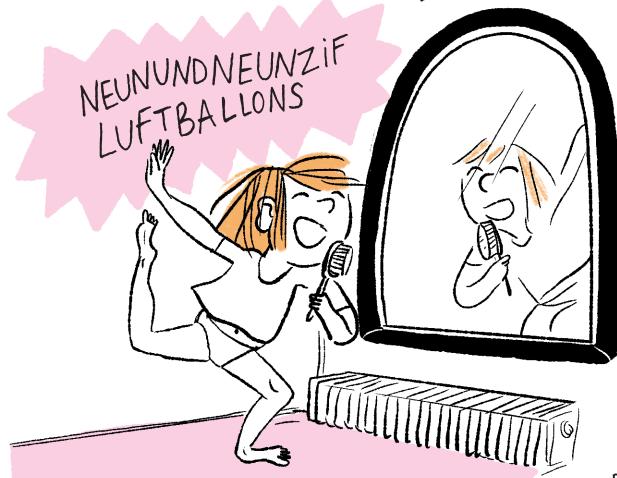
Wenn meine Eltern nach Hause kamen und ich ihn ausschalten musste, war es ein bisschen wie ein nachlassender Drogenrausch.



Musiktechnisch mochte ich alles, was meine Schwester hörte: Madonna, Michael Jackson... Die fand ich ziemlich cool, aber irgendwie gehörten sie ihr.



Beim Musikhören tanzte ich gern.



(Meine Eltern hatten einen eklektischen Geschmack.)

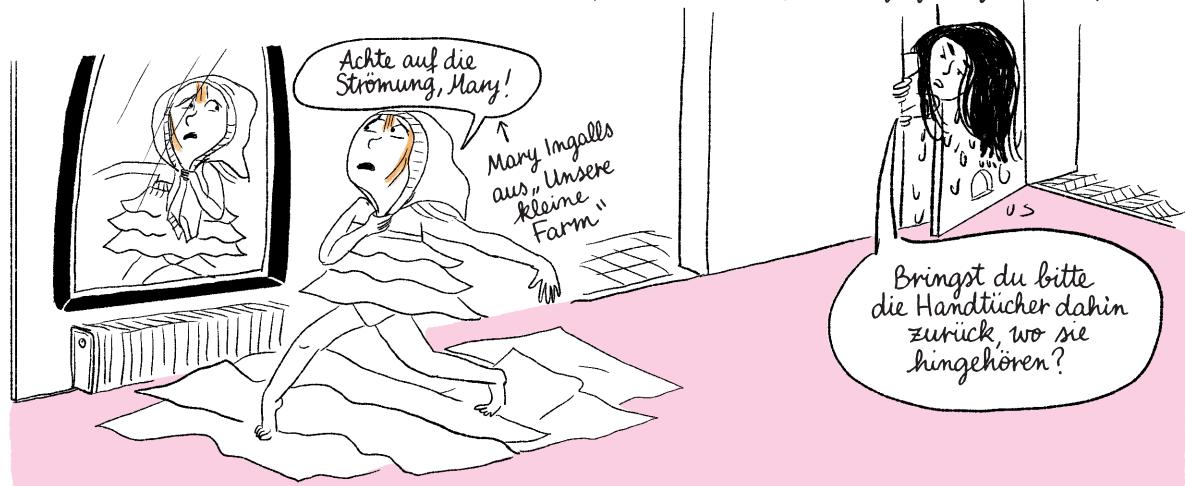
Ich selbst besaß vier Kassetten, die ich rauf und runter hörte...



Wenn meine Eltern in ihrem Zimmer eine CD einlegten, hörte man die Musik bis ins Wohnzimmer am anderen Ende des Flurs.



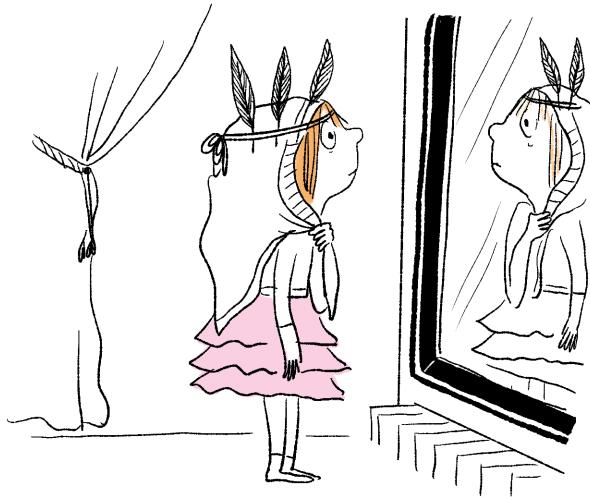
Wenn ich gerade nicht fernsah, verbrachte ich die Zeit damit, mich zu verkleiden. So konnte ich in die Haut vieler anderer Personen schlüpfen, alles war möglich, ich ging völlig darin auf.



Zu Beginn dieses fünften Schuljahrs wurde alles komplizierter.

Es funktionierte nicht mehr so einfach.

Ich konnte nicht mehr spielen wie zuvor. Ich machte mir zu viele Sorgen.



Die Possessivpronomen

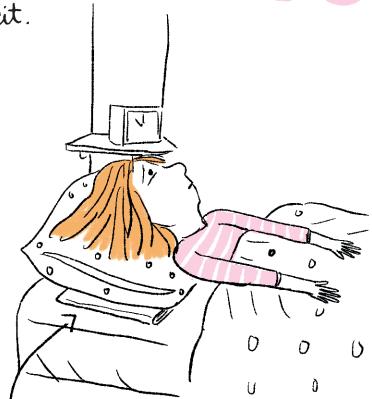
MEIN MEINE
DEIN DEINE
SEIN SEINE
DEINE EINE
KLEINE DICKMA-
DAM FUHR MAL
MEIN DEIN SEIN
AUF EINEM BAUMEIN KUCKUCKSIM SALABIMBAMBA SALADUSALADIM

Beispiel: Peters Buch
Jakobs Pullover
Georg sein
Georgs Pullermann

NEIN, NEIN
KONZENTRIER
DICH
meines deines seines unseres
Our house, in the middle of our street Our house, that was where we used to sleep



Ich wollte gut in der Schule sein und war zu allem bereit.



Helft unterm Kopfkissen, damit's in den Kopf reingeh't (hab ich manchmal auch mit dem Wörterbuch gemacht - ohne Erfolg)

Ich war erschöpft.



Agathe und meine anderen Freundinnen wirkten alle ganz entspannt und zufrieden.



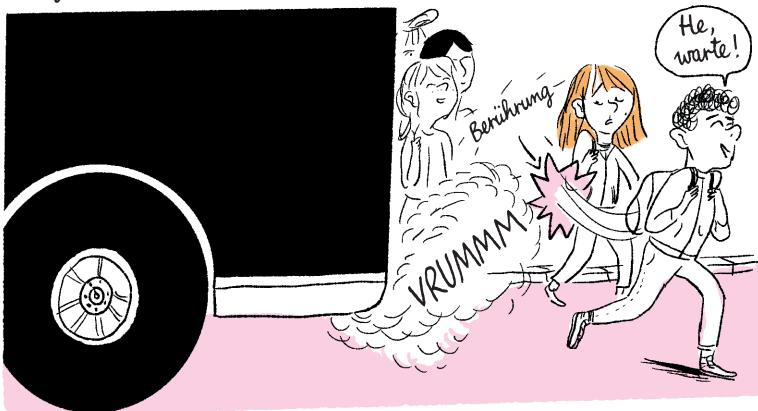
Ich hatte mir ein regelrechtes System magischer Gedanken geschaffen.



Ich schüttelte regelmäßig meine Hände, um negative Energien abzuwehren.



Wenn ich jemanden berührte, musste ich ihn noch mal berühren, damit die negativen Energien wieder zurückflossen.



Das musste ich unbedingt machen, sonst würde etwas Schlimmes passieren, da war ich sicher.



Bei allem ging es um...

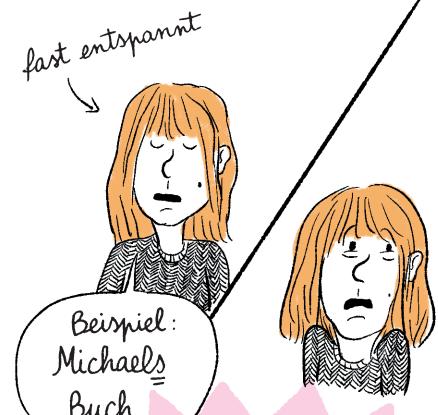


... Leben...

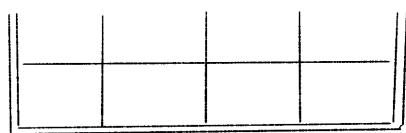


... und Tod.

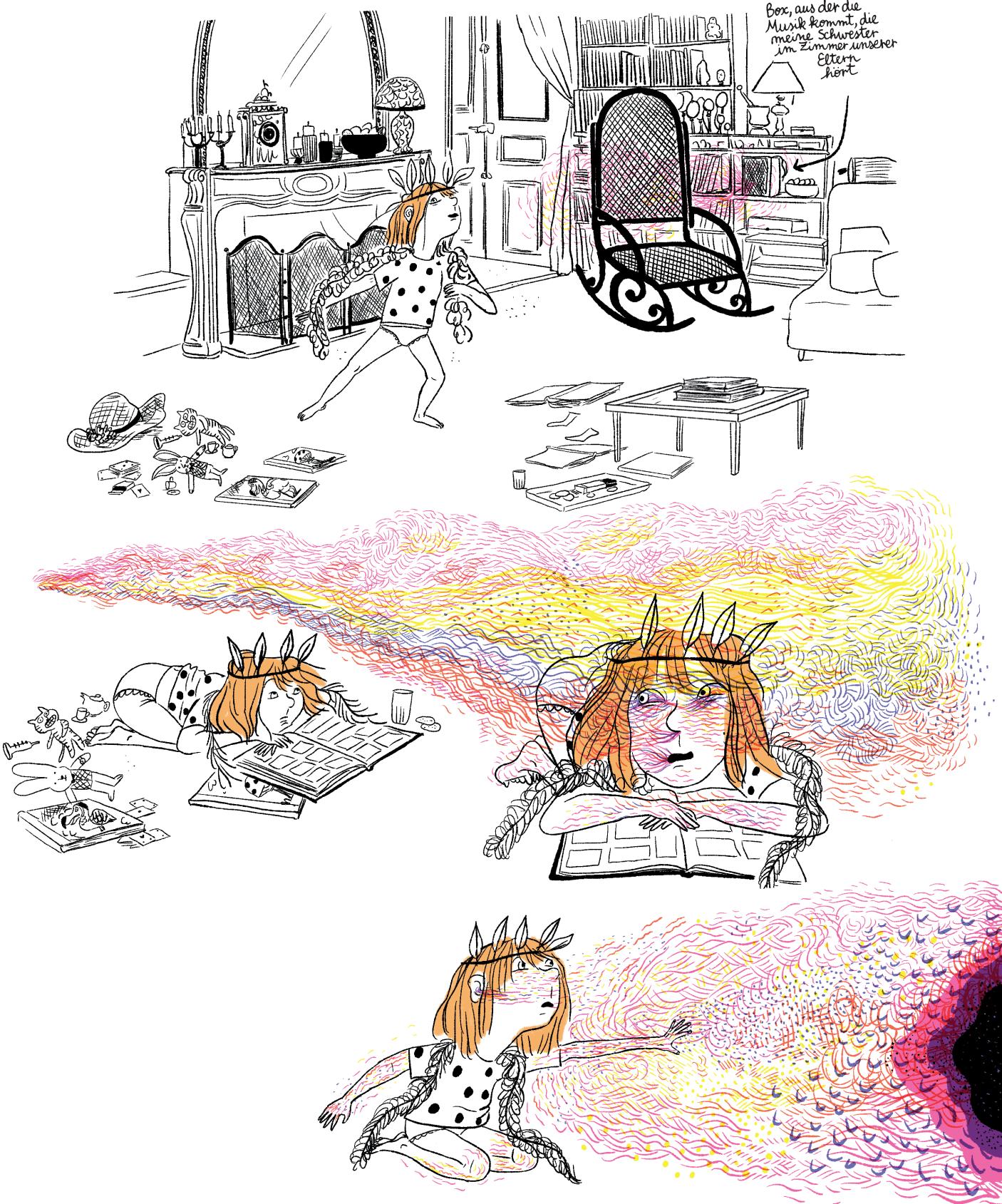




OH NEIN!
PETERS BUCH!
NICHT MICHAELS!



Eines Sonntagnachmittags versuchte ich zu spielen, um mir die Zeit zu vertreiben, als meine Schwester beschloss, eine neue CD einzulegen.









Dann stoppte die Musik.